

Aushub-Deponie Wiesing: Belastung oder nicht...

Deponie verursache zuviel Verkehr – Gutachten spricht von „nur 0,4 Prozent“

WIESING (vk). „Unnötige Verkehrs-Belastung“ würde die geplante Aushub-Deponie zwischen Wiesing und Jenbach laut Bgm. Alois Aschberger (Wiesing) bringen. Seine Gemeinde ist gegen die Deponie.

Ein Gutachten des Landes spricht von maximal 18 LKW zusätzlich pro Tag, also maximal eine Erhöhung des Verkehrs um 0,4 Prozent – und damit keine nennenswerte Auswirkung.

„Es ist ein Sichtschutz gegeben und es gibt keine direkten Anrainer – so gesehen wäre der Platz gut. Das Problem ist der zusätzliche Verkehr – und davon hat Wiesing schon jetzt zuviel“, erklärt Alois Aschberger, Bürgermeister von Wiesing.

18 Laster mehr

Zu viele LKW-Fahrten würde die Deponie, die im Bereich der HTL entstehen soll, verur-

sachen. „Wiesing ist vor allem durch den Pendlerverkehr schon zu stark belastet“, sagt Aschberger, der im Frühjahr 2005 eine Verkehrszählung durchführen ließ. 5600 Fahrzeuge benutzen laut dieser Zählung täglich die Landesstraße zwischen Wiesing und Jenbach.

Ca. 750 davon seien LKW. Durch die Aushub-Deponie würden laut Gutachten der Landesregierung an den geschäftigsten Tagen 18 Lasterfahrten dazu kommen, an den schwächsten Tagen sechs. „Diese Erhöhung wirkt sich anhand des zitierten Berechnungsprogrammes lärmtechnisch nicht aus“, heißt es im Gutachten.

An eine Maximal-Zahl von 18 LKW täglich glaubt Aschberger nicht: „Wenn irgendwo ein Aushub stattfindet, dann wird gefahren – wahrscheinlich viel öfter.“

Dr. Karl-Heinz Löderle von der Firma Derfesser hält die Kritik an der geplanten Deponie nicht für



Ein seltenes Bild: Kein Fahrzeug auf der Landesstraße zwischen Wiesing und Jenbach. Mit 4.300 LKW-Fahrten (verteilt auf vier Jahre) sollen hier neben der Straße 40.000 Kubikmeter Erde deponiert werden.

gerechtfertigt: „Schließlich deponieren wir nur Erde und halten uns an alle Auflagen.“ Die Firma sitze außerdem zwischen zwei Stühlen. „Der Umweltschutz möchte eine möglichst kurze Dauer, um die Fläche zu schonen. Die Gemeinde möchte eine lange Dauer, um das LKW-

Aufkommen zu verteilen.“

Der erste Antrag war von der BH abgelehnt worden, der zweite ist mittlerweile genehmigt.

Auch Jenbachs Bgm. Wolfgang Holub ist gegen die Deponie: „Eine Deponie gehört ins Freiland und nicht ins Naherholungsgebiet zwischen zwei Orte.“